

SWR2 Wissen: Aula

Krieg gegen die Ukraine – Darum ist Putins Denken autoritär, destruktiv und stalinistisch

Von Thilo Baum

Sendung vom: Pfingstsonntag, 5. Juni 2022, 8.30 Uhr

Redaktion: Ralf Caspary

Produktion: SWR 2022

Wie geht Putin mit Freiheit, Kreativität, mit Diversität um, alles Punkte, die moderne Unternehmen und Marktwirtschaften am Leben erhalten und die die Demokratie stützen.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Anmoderation:

Mit dem Thema: „Krieg gegen die Ukraine – Darum ist Putins Denken autoritär, destruktiv und stalinistisch“. Am Mikrofon: Ralf Caspary.

Es gibt viele Stimmen, viele Experten, die sich zum Ukrainekrieg melden, Historiker, Politikwissenschaftler, Philosophen, Militärexperten, Slawisten und so fort. Heute soll in der SWR2 Aula eine Position zu Wort kommen, die im Diskurs eher selten präsent ist. Es geht um eine unternehmerische Perspektive, die auf Putins Ideologie und Verhaltensweisen blickt und die fragt: Wie geht Putin mit Freiheit, Kreativität, mit Diversität um, das sind ja alles Punkte, die moderne Unternehmen und Marktwirtschaften am Leben erhalten und die die Demokratie stützen. Hören Sie dazu den Vortrag des Unternehmensberaters, Kommunikationsexperten und Buchautors Thilo Baum.

Thilo Baum:

Guten Morgen, Herr Putin.

In den Neunzigerjahren als Student war ich gerne in einem russischen Café im Ostteil Berlins. Eines Tages kam ich rein, setzte mich an den Tresen und fragte den Wirt: „Hast du einen Kaffee für mich?“ Und der Wirt antwortete mit russischem Akzent: „Ich habe keinen Kaffee, aber ich kann welchen besorgen.“

Eine großartige Ironie, finden Sie nicht? Die Mauer war weg, und dieser Wirt scherzte mit der schlechten Versorgungslage im Ostblock. Natürlich bekam ich einen echten Bohnenkaffee. Und ich bezahlte mit Westgeld, in den Neunzigern in Berlin.

Dieses Improvisieren in der Mangelwirtschaft – das war für uns damals typisch Ostblock. In der Ex-DDR altölverseuchte Militärgelände hinterlassen ohne Respekt für die Umwelt – das nannten wir „russisch“.

Ende Februar 2022 – kurz nachdem Ihre Truppen in der Ukraine einmarschiert waren – war ich auf einer Party in Köln. Dort klappte irgendwas mit der Musik nicht, eine Lautsprecherbox hatte einen Wackelkontakt. Kabelbruch. Also nahm ich ein Klebeband und einen Zahnstocher und schiente das Kabel vorläufig. Die Musik lief erst mal, es war ein Provisorium. Ich sagte zum Gastgeber aus alter Gewohnheit: „Das ist jetzt erst mal die russische Lösung. Langfristig brauchst du ein neues Kabel.“

„Russisch“, das war für uns, wenn man eine Stoßstange mit einem Seil an den Trabi knotet, weil es kein Klebeband gibt. Aber es hält erst mal irgendwie.

Natürlich hat das Volk der Russen tolle Künstler und Wissenschaftler hervorgebracht, und auch viele Kreative. Der Punkt ist nur: Unter Ihrer Regie, Herr Putin, verstummen die guten Leute oder wandern aus. Alleine 100.000 IT-Leute haben Russland bis Mitte April wegen des Ukraine-Krieges den Rücken gekehrt.¹

¹ <https://www.diepresse.com/6125945/ueber-100000-russische-it-fachleute-wandern-aus>

Wir im Westen wissen: Wenn immer mehr gute Leute ein Unternehmen verlassen, ist meistens der Chef schlecht. Mit Ihrem Führungsstil, Herr Putin, müssten Sie eine Mauer bauen, damit die klugen Köpfe bleiben. Gute Leute wollen Ideen entwickeln und sich ohne Redeverbote austauschen. Sie wollen „Krieg“ sagen dürfen, wenn Krieg herrscht. Wenn sie nicht frei reden dürfen, kommen die russischen High-Potentials eben zu uns. Das ist nicht schwer zu verstehen.

Gute Führung würde bedeuten, die guten Leute wieder ins Land zu holen, statt sie zu beschimpfen und zu bedrohen. Auch ausländische Unternehmen zu beleidigen, die alleine in Moskau 200.000 Arbeitsplätze geschaffen haben und sich jetzt zurückziehen, ist kein Zeichen klugen Managements.²

Wirtschaftlichen Unverstand gibt es natürlich nicht nur in Russland, Kuba und Nordkorea. Auch bei uns im Westen haben viele erst durch Corona begriffen, was eine Wertschöpfungskette ist. Der Krieg in der Ukraine aber könnte nun eben auch Ihnen zeigen, Herr Putin, dass Isolation nicht klug ist.

Jedenfalls hat mein dummer Spruch mit der „russischen Lösung“ für völlige Entgeisterung gesorgt. Ich musste begreifen, dass die Formulierung seit Ihrem Angriff nicht mehr fürs Improvisieren steht, sondern für Respektlosigkeit, Übergriffigkeit, stumpfsinnige Gewalt, Verachtung des Lebens und Niedertracht.

So weit voneinander entfernt sind wirtschaftliches Versagen und Gewalt übrigens gar nicht. In keiner Diktatur leben die Menschen in Wohlstand. In Diktaturen lebt nur eine reiche, kleptokratische Pseudo-Elite im Wohlstand. Das Volk ist unfrei und leidet. Und das wollen Sie offenbar so haben in Ihrem eurasischen Großrussland.

Sicher kennen Sie den Human Development Index. Welche Länder stehen auf den ersten Plätzen, beispielsweise im Jahr 2020? Norwegen, Irland, die Schweiz, Hongkong, Island, Deutschland, Schweden, Australien, die Niederlande, Dänemark – seltsamerweise alles freie Länder. Russland steht hier auf Platz 52.³ 19 Millionen Russen leben unter der Armutsgrenze.⁴ Woran liegt das nur? Ich weiß: Sie sagen, der Westen ist schuld.

Allerdings denke ich, was viele im Westen denken: Russland sollte freies Denken ermöglichen, um erfolgreich zu werden. Und verstehen, dass es heute egal ist, welchen Pass jemand hat. Ob das alte Königsberg in Ostpreußen heute russisch ist – für den Westen spielt das keine Rolle. Hauptsache, die Menschen dort leben in Frieden und Freiheit.

Schauen Sie – in der freien Welt interessieren wir uns für die besten Argumente. Wir hören einander zu. Ob jemand Schweizer ist oder Brite, ob aus der EU oder aus Afrika, Mann oder Frau, jung oder alt, Katholik oder Jüdin – es zählt nur, was jemand sagt und tut.

² <https://www.rnd.de/wirtschaft/der-ukraine-krieg-zerstoert-die-wirtschaftsbeziehungen-zwischen-der-eu-und-russland-KZ3VRXQX2VDVZEYJAXIHWFHYPYA.html>

³ <https://www.laenderdaten.de/indizes/hdi.aspx>

⁴ <https://www.nzz.ch/feuilleton/die-russische-armut-hat-das-gesicht-einer-einsamen-alten-frau-ld.1669597>

Die Ukraine und andere Länder wollen dabei mitmachen – Sie nicht. Und Sie missgönnen es anderen. Während die Welt sich öffnet, machen Sie zu. Sie greifen mit fadenscheinigen Begründungen ein friedliches Land an und lassen übelste Kriegsverbrechen verüben. Welche Motive treiben Sie an? Da tritt eine krude Mischung zutage, die auch Ihren ökonomischen Unverstand erklärt: erstens eine verzerrte Vorstellung von Christentum, zweitens die imperialistische Wahnvorstellung eines eurasischen Großrusslands und drittens ein sowjetisches Staatsverständnis.

Sie selbst inszenieren sich als gläubigen Christen, schenken dem Patriarchen Kyrill ein verziertes Osterei. Kyrill, offiziell ein Mann Gottes, steht zu Ihrem Krieg. Trotz aller Nächstenliebe, trotz des christlichen Tötungsverbotes missbrauchen Sie die Religion, um sich Ihren Krieg schönzureden. Patriarch Kyrill schreibt Ihrem Krieg sogar eine metaphysische Bedeutung zu.

Der Erfurter Theologe Vasilios Makrides sagt im Deutschlandfunk, damit meine Kyrill eine Polarisierung zweier Weltanschauungen, die aus russisch-orthodoxer Sicht inkompatibel seien: auf der einen Seite der dekadente Westen und auf der anderen Seite die traditionellen russischen Werte, beispielsweise die Familienwerte. Makrides spricht von einem Krieg Russlands gegen den Westen.⁵

Sie führen also einen Kreuzzug gegen die moralische Verlotterung. Obwohl Sie geschieden sind⁶, wohlgemerkt, und damit kein Vorbild für traditionelle Familien. Und apropos: Obwohl Sie gegen Homosexualität sind, vergewaltigen russische Soldaten in der Ukraine laut UNO auch Männer.⁷ Wie kann das sein? Sehen wir da eine klitzekleine kognitive Dissonanz?

Widersprüche sind wir von Ihnen ja gewohnt: Gerne zeigen Sie sich mit Ihren nationalistischen Rockern der Nachtwölfe. Der Gründer der Gruppe Wagner hat sich den SS-Kragenspiegel tätowieren lassen⁸ – aber dem Westen werfen Sie vor, er sei voller Nazis. Und gegen dieses Böse kämpfen Sie. Das Böse ist der Westen mit seinen Regenbogenfahnen und Frauen in Regierungsämtern – kurz: „Nazis“. Sie haben kein Problem damit, über Leichen zu gehen – aber wenn jemand schwul ist, dann ist das für Sie ein Verbrechen.

Bei diesen verschobenen Prioritäten spielt die Kirche mit. Sie spielt die gleiche Rolle wie die staatlichen Medien Russlands: Sie dient als Propagandarohr. Aus Sicht des Theologen Cyril Hovorun wird die orthodoxe Kirche für Sie so zu einem, Zitat: „Träger einer Ideologie, als Instrument zur Beeinflussung der Massen“, Zitat Ende, wie er in dem christlichen Magazin „Publik-Forum“ schreibt.⁹

Vor diesem Hintergrund ist es auch nachvollziehbar, dass sich ein ukrainischer Teil der russisch-orthodoxen Kirche vom Moskauer Patriarchat verabschiedet, wie Ende

⁵ <https://www.deutschlandfunk.de/tag-fuer-tag-26-04-2022-komplette-sendung-dlf-23f6ef2f-100.html>

⁶ <https://www.spiegel.de/politik/ausland/wladimir-putin-laesst-sich-von-ehefrau-ljudmila-scheiden-a-962271.html>

⁷ <https://www.spiegel.de/ausland/ukraine-krieg-russische-soldaten-sollen-auch-maenner-und-jungen-vergewaltigt-haben-a-674a632b-0390-40e3-b5b8-9c1f9cb01b4f>

⁸ <https://www.bild.de/bild-plus/politik/ausland/politik-ausland/gruppe-wagner-hier-ueben-putins-elite-soeldner-79604808.bild.html>

⁹ <https://www.publik-forum.de/Publik-Forum-09-2022/putins-metaphysik?Danke=true#mehr>

Mai geschehen. Begründung unter anderem: Der Angriffskrieg Putins sei ein Verstoß gegen das Gebot „Du sollst nicht töten“.¹⁰

Und der Fehler des Westens? Der Westen habe die metaphysische Dimension Ihres Denkens ignoriert, Herr Putin, schreibt Hovorun. Der Fehler des Westens war und ist wohl, Ihr Denken rational deuten zu wollen. Und das scheint schwierig zu sein, da Ihr Denken, Herr Putin, alles andere als rational ist.

Ein zweiter Schlüssel zu Ihrem Denken – neben der Kirche – ist die Rolle des nationalistischen Philosophen Iwan Alexandrowitsch Iljin, der 1883 in Moskau geboren wurde und 1954 in der Schweiz starb. Der Autor Michel Eltchaninoff äußert sowohl im „Spiegel“-Interview¹¹ als auch in seinem Buch „In Putins Kopf“ spannende Dinge über Iljin. Eine von Iljins Überlegungen: wie ein postsowjetischer Führer aussehen könnte. Und: Russland sei ein, Zitat: „historisch gewachsener und kulturell gerechtfertigter Organismus“, Zitat Ende. Eltchaninoff schreibt, es sei, Zitat: „unmöglich, diesen Organismus zu zerstückeln, ohne dass er dabei leidet oder gar zugrunde geht“.¹² Zitat Ende. Daran glauben Sie, und so wollen Sie eben ein Großrussland. Daraus leiten Sie Ihren Imperialismus ab.

Durch Iljin lässt sich auch Ihr Wahn erklären, der Westen wolle Russland zerstören. Titel eines Iljin-Textes: „Was verheißt der Welt die Aufteilung Russlands?“ Daraus schließen Sie auf das angebliche Streben des Westens, Russland zu zerstören. Sie verhalten sich wie ein Verschwörungsgläubiger: Sie halten nicht für wahr, was sinnvoll ist, sondern was Ihnen oberflächlich einleuchtet und woran Sie glauben wollen. Iljin gefällt Ihnen gut, weil er, Zitat: „zur Konstruktion einer neuen russischen Idee“ aufruft, Zitat Ende. Ihr Idol Iljin hofft auf einen Führer, schreibt Eltchaninoff, der weiß, was zu tun ist. Und dieser Führer wollen Sie sein.

Der dritte Punkt neben Religion und Philosophie schließlich ist Ihre sowjetische Prägung. Sie sind in der Sowjetunion aufgewachsen und wurden dort KGB-Mitarbeiter. Das hat Ihr Weltbild maßgeblich geformt. Sie sagen, der Untergang der Sowjetunion sei die schlimmste Katastrophe des 20. Jahrhunderts gewesen, obwohl die Sowjetunion an ihrer eigenen Fehlkonstruktion gescheitert ist und am Ende pleite war.

Das ist die Mischung, um die es bei Ihrem Weltbild geht: ein kruder Nationalismus eines Iwan Iljin, ein kirchlich begründetes moralisches Zerrbild und der Gedanke, sowjetischer Führungsstil sei zielführend. Ein ziemlich verkorkster Mix.

Ihre Logik findet sich in den Sprüchen Ihrer Fans übrigens wieder. Viele Ihrer Anhänger im Westen haben erst erklärt, niemals würde Putin die Ukraine angreifen, Russland sei doch so friedlich. Dann greifen Sie die Ukraine an, und dieselben Leute sagen: Das hat der Westen provoziert. Die gleichen Stimmen sagen inzwischen, man dürfe Sie, den friedlichen Putin, nicht provozieren, sonst werfen Sie Atombomben. Ist das nicht kurios? Die gleichen Leute, die Ihnen einen atomaren Erstschlag zutrauen, wollen uns weismachen, dass Sie durch Appeasement friedlich werden.

¹⁰ <https://www.domradio.de/artikel/ukrainische-kirche-trennt-sich-vom-moskauer-patriarchat>

¹¹ Der Spiegel, 15/9.4.2022, Seite 116ff.

¹² Eltchaninoff, S. 57.

Ihre Propaganda funktioniert hervorragend. Auch im Westen folgen erstaunlich viele Menschen Ihrer Logik, sie stören sich nicht an den Widersprüchen. Ihre Propaganda hat erfolgreich Millionen von Gehirnen auch im Westen infiziert. In dem bösen Westen, in dem Faschisten regieren und der trotz dieser totalitären Führung völlig dekadent ist. Sie argumentieren, wie die DDR argumentiert hat. Schon der Begriff „antifaschistischer Schutzwall“ war eine Verdrehung: Die Mauer war kein Bollwerk gegen außen, sondern nach innen.

Diese vielen Widersprüche führen natürlich in Sackgassen. So glauben Sie, der Westen sei schwach und wehrlos. Da sind wir uns im Westen nicht so sicher. Wir setzen uns schon für die Zivilisation ein und kämpfen gegen Bestrebungen, das Recht des Stärkeren durchzusetzen. Und drogensüchtige Nazis sind bei uns auch nicht alle. Entsprechend schreibt der Theologe Hovorun auch in „Publik-Forum“, Ihr Krieg richte sich im Grunde gar nicht gegen den Westen, sondern gegen Ihre *Vorstellungen* vom Westen. Sie bekämpfen ein Klischee, ein Phantom. Weil Sie aber nun an dieses Phantom glauben und Ihrem Volk einen Maulkorb verpasst haben, glauben die Menschen in Russland eben zunehmend an dieses Phantom. Mithilfe der Kirche, hergeleitet von Iljin und im Glauben an ein großrussisches Reich sowjetischer Machart.

Wenn ich mich übrigens umschaue, denkt niemand in solchen Kategorien, Herr Putin. Ich kenne vor allem Menschen, die arbeiten, Werte schaffen. Keiner denkt nationalistisch. Ja, es gibt auch im Westen Verschwörungsgläubige, und die fallen auf Ihre Propaganda auch rein. Aber wer seine Zeit mit Arbeit verbringt, wundert sich: Sie denken immer noch in Staatsgrenzen? Nationalistisch? In Einflusssphären? Geopolitisch statt im Sinne der Menschheit? Konfrontativ statt kooperativ?

Dass es darum geht, dass wir alle auf der Welt möglichst frei miteinander agieren und handeln können, ist Ihnen fremd. Dass die freie Welt Aggressoren wie Sie einhegen muss, deuten Sie als Bedrohung, obwohl es gar nicht anders geht. Natürlich muss die Weltgemeinschaft dafür sorgen, dass Sie nicht noch mal so eine Aggression vom Zaun brechen. Warum auch sollten Sie andere beim Leben stören dürfen?

Es ist das gute Recht der Ukraine, sich nach Westen zu orientieren. Das akzeptieren Sie nicht. Warum nicht? Weil Ihnen nicht Werte wie Respekt, Integrität und Souveränität wichtig sind, sondern Härte, Macht und Stolz.

Bei uns wollen auch manche Auto-Poser stark überkommen. Sie denken, sie würden andere beeindrucken, wenn sie mit röhrendem Auspuff langsam durch die Innenstädte cruisen – und merken nicht, dass die Öffentlichkeit sie belächelt.

Schauen Sie sich die Chefs von Apple, Microsoft, Facebook und Tesla an oder meinetwegen deutsche Ministerinnen und Minister – unter diesen Top-Führungskräften finden Sie keine Halbstarke und Angebertypen. Da spielt keiner den starken Mann. Und genau das verachten Sie. Das finden Sie schwach. Darum zeigen Sie sich auch lieber mit nacktem Oberkörper zu Pferde. Und die Öffentlichkeit schließt daraus eben auf Ihren Charakter.

Wissen Sie, was wir im Westen wichtiger finden als Posing? Das Know-how, wie Erfolg funktioniert. Wie bringt man ein Unternehmen voran? Wie bringt man eine

Volkswirtschaft voran? Dazu ist konstruktives Denken nötig, kein destruktives. Die Bereitschaft, sich Argumente anzuhören und sich im Zweifel überzeugen zu lassen. Rechthaberei führt da nicht weiter. Das Fehlermachen und Korrigieren gehört dazu wie die Toleranz anderer Sichtweisen. Aber wer noch nie ein Führungskräfte-seminar oder ein Seminar zur Persönlichkeitsentwicklung besucht hat, weiß davon eben nichts. Und was wir nicht wissen, können wir nicht denken.

Nehmen wir das Thema Leadership, Führung. Sie erinnern sich, wie Sie Ihren Spionagechef vor laufenden Kameras gemäßregelt haben wie einen Schuljungen.¹³ Jemanden öffentlich so bloßzustellen, das ist heute für westliche Manager ein klarer Beweis für schlechte Führung. Gute Führungskräfte führen vor allem sich selbst gut, sie haben sich im Griff. Gute Führungskräfte wissen, dass sie sich nicht aufwerten, wenn sie andere herabwürdigen. Und Sie, Herr Putin, denken, Sie demonstrieren damit Stärke? Irrtum.

Auftrumpfen, Untergebene niedermachen, Rechthaberei – das war bei uns früher auch mal angesagt bei Führungskräften. Heute laufen Management und Leadership anders: wertschätzend, menschlich, im Miteinander.

Und Ihre Neigung zu Härte und Gewalt sabotiert eben das Ziel, Russland stark zu machen. Ja, Sie haben richtig gehört. Härte macht nicht stark. Härte macht schwach. Entwicklung braucht Bewegung, Flexibilität. Starrheit und Rigorosität führen eher zum Stillstand und zur Niederlage. „Nach fest kommt ab“, sagen Handwerker zum Lehrling, wenn er eine Schraubenmutter zu fest anzieht.

Wegen Ihrer Werte „Macht“ und „Stärke“ können Sie auch gar nicht verstehen, warum Sie den Ukrainekrieg nicht in drei Tagen gewonnen haben. Oder warum die Wirtschaft am Boden ist. Und so kaschieren Sie Schwächen oder machen andere dafür verantwortlich. Vorzugsweise den bösen Westen. Der viel zu weich und viel zu tolerant ist und merkwürdigerweise genau damit Erfolg hat.

Doch Sie machen immer weiter. Dabei funktioniert Ihre Rigorosität auf Dauer nicht. Am Ende sitzen Sie als Gewaltherrscher auf Ihren Bodenschätzen und verkaufen sie an andere Diktaturen. Aber das war es dann auch. Russland wird dann eben zu einem „failed state“.

Vielleicht ist das der eine, entscheidende Punkt: Würden Sie akzeptieren, dass Härte nicht stark macht, würden Sie den Krieg sofort beenden und Russland wieder fürs internationale Miteinander öffnen.

Im Westen machen sich sensible Geister Gedanken darüber, wie Sie aus der Sache gesichtswahrend rauskommen. Dabei haben Sie Ihr Gesicht längst verloren. Aus Sicht der Leistungsträger im Westen versagen Sie. Nicht weil Sie Kiew noch nicht eingenommen haben, sondern weil Sie nicht teamfähig sind. Sie denken, Sie wahren Ihr Gesicht durch Härte. Aus Sicht des erfolgreichen Teils der Welt verlieren Sie Ihr Gesicht genau dadurch.

¹³ https://www.focus.de/politik/ausland/praesident-korrigierte-ihn-live-putins-spionagechef-verspricht-sich-praesident-korrigiert-ihn-live_id_57222085.html

Doch weil Sie nicht verstehen, dass Sie Russland mit Ihrem Stil gar nicht zum Erfolg führen können, greifen Sie zu Fakes. Zu Lügen, Legenden, Propaganda. Deshalb verdrehen Sie die Wahrheit. Nicht nur im Krieg.

In seinem Buch „Putins russische Welt. Wie der Kreml Europa spaltet“ wirft Manfred Quiring Ihrem Land schlicht vor, eine Attrappe zu sein.¹⁴ Alles sei falsch: der Rechtsstaat – nur auf dem Papier. Die angebliche Marktwirtschaft sei pure Fassade, weil in Russland privates Eigentum an Produktionsmitteln nach wie vor als, Zitat: „Inbegriff allen Übels“ gelte.¹⁵ Wohlgermerkt einer der Hauptfaktoren, die den Erfolg des Westens ausmachen. Produktionsmittel in privater Hand.

Sicher kennen Sie das kommunistische Lehrbuch „Politische Ökonomie“, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Ich habe hier die deutschsprachige Ausgabe von 1955, Berlin, DDR. Dieses Buch müssten Sie aus Ihrem Studium als junger Sowjet-Jurist kennen. Es war die Bibel für angehende Stalinisten.

Wer das Buch liest, stößt auf Ihr Denken. Wenn Sie beispielsweise eine Planzahl vorgeben, wie stark Sie den Mittelstand in Russland stärken wollen¹⁶, dann belegen Sie damit Ihre Überzeugung, wirtschaftlicher Erfolg lasse sich staatlich steuern. 2018 haben Sie verkündet, Sie wollten den russischen Mittelstand bis 2025 auf 40 Prozent anheben – als lasse sich das verordnen. Aber so denken Planwirtschaftler eben. Das ist Ihre Sozialisation. In der Theorie haben Sie begriffen, dass eine Volkswirtschaft einen Mittelstand braucht, der Werte schafft. Aber in der Praxis scheitert das Ganze an Ihrer Misswirtschaft aus Korruption und Bürokratie. Und so ermöglichen Sie eben keine Wertschöpfung.

Und wissen Sie, was im Kern das Problem ist? Das sowjetische Lehrbuch „Politische Ökonomie“ würdigt das Individuum nicht. Zum Privateigentum heißt es, Zitat: „Das persönliche Eigentum erstreckt sich im Sozialismus auf Konsumgüter.“¹⁷

Interessant, oder? Demnach haben Selbstständige im Sozialismus keinerlei Produktionsmittel. Kreative Leute haben keine Computer, keine Drucker, nichts.

Bei uns im Westen konnte sich in den Achtzigerjahren jeder die nötigen Produktionsmittel zulegen, um zum Beispiel Computerprogramme zu schreiben. Bill Gates und Steve Jobs haben so angefangen. Herausgekommen sind Microsoft und Apple. Wer konnte jemals in der Sowjetunion so arbeiten? Oder in der DDR?

Wäre das konstruktive Denken Ihr Treiber, hätten Sie aus dem Ende der Sowjetunion den Schluss gezogen: Wir brauchen gedankliche Freiheit. Schluss mit der Bevormundung! Russland muss interessant werden für Gründer. Offen sein, freundlich zu den Nachbarn – Sie hätten ein freies Land aufbauen können, das attraktiv ist für kreative Leute. Sie hätten dem Silicon Valley Konkurrenz machen können. Aber leider sind Ihre Treiber Macht und Stolz. Also haben Sie den Schluss gezogen: Was für eine Schmach ist das Ende der Sowjetunion. Was für eine

¹⁴ Quiring, S. 15.

¹⁵ Quiring, S. 17.

¹⁶ <https://mdz-moskau.eu/russlands-mittelstand-im-abwaertstrend/>

¹⁷ Politische Ökonomie, S. 458.

Kränkung! Russland muss wieder stark werden. Und so wirkt sich ein Mindset dann eben aus.

Unliebsame Unternehmen enteignen Sie einfach – Beispiel Yukos. Sie denken, Sie kommen damit als starker Mann rüber, der eine Basta-Entscheidung trifft. Doch zugleich zeigen Sie der Welt, dass man bei Ihnen besser nicht investieren sollte. Wozu auch, unter solchen Bedingungen?

Westliche Unternehmen ziehen sich aus Russland nicht nur zurück, weil sie gegen den Krieg sind. Sondern vor allem, weil sie erkennen, wie dünn das Eis in Russland ist. Also ziehen die Unternehmen und die guten Leute ab. Und mit ihnen Wissen und Technik. Überrascht Sie das? Es war vorherzusehen.

Die Folgen sind skurril: Der Moskauer Bürgermeister will nun ohne westliche Hilfe Autos bauen lassen.¹⁸ Kein Airbag, kein ABS, denn das sind alles Techniken aus der freien Welt, die Sie, Herr Putin, so hassen. Dann erklären Sie selbst Ende Mai, der Westen werde Russland technologisch nicht abhängen. Trotz der Sanktionen. Rückschläge würden Russland stärker machen. Der Rückzug einiger ausländischer Firmen vom russischen Markt sei wahrscheinlich das Beste.¹⁹

Na dann mal los. Wie wollen Sie das mit Bordmitteln hinbekommen? Ohne freies Denken? Also: kein Microsoft Office mehr, richtig? So gut wie alle Gewaltregime auf der Welt verteufeln die USA, nutzen aber amerikanische Software. Das ist die Doppelmoral der destruktiven Unkreativen. Wer soll das High-tech-Know-how in Russland denn entwickeln, wenn Sie die guten Leute vergraulen oder ins Straflager sperren?

Warum Sie die wirtschaftlichen Zusammenhänge so beharrlich ignorieren, ist eine große Frage. Soweit ich das sehe, haben Sie in der Sowjetunion Jura studiert und wurden dann Beamter und schließlich Politiker. Das ist an sich nicht schlimm. Auch bei uns im Westen haben viele Politiker kein Verständnis von Wirtschaft und Wertschöpfung. Auch bei uns erkennen Politiker immer wieder zähneknirschend, dass sich der Staat nicht als Unternehmer eignet.

Aber wir ziehen eben – zumindest meistens – die richtigen Schlüsse daraus. Wir lassen freie Geister arbeiten. Und wir haben immerhin den Konsens, dass ohne Wirtschaft keine Steuern fließen. Das versteht im Westen nur der linke Rand nicht, der Sie in Schutz nimmt. Der linke Rand ist nicht bekannt dafür, Geschäftsideen zu entwickeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Die Marktwirtschaft ist dem linken Rand ein Dorn im Auge – diese Freiheit würde der linke Rand gerne abschaffen wie nach dem sowjetischen Lehrbuch „Politische Ökonomie“. Deshalb haben Sie bei der extremen Linken Fans.

Fans haben Sie auch am rechten Rand. Die haben es gerne autoritär und wünschen sich jemanden wie Sie, der mit der Faust auf den Tisch haut. Wie Sie auch, verachtet

¹⁸ <https://www.bild.de/auto/auto-news/auto-news/ohne-airbag-abs-und-esp-russland-will-jetzt-steinzeit-autos-produzieren-80128018.bild.html>

¹⁹ <https://www.spiegel.de/ausland/ukraine-news-separatisten-sprechen-von-tausenden-ukrainischen-kriegsgefangenen-im-donbass-a-e1767c9b-e209-4a00-92ab-e96bd1ff4bc7>

der rechte Rand die westlichen Demokratien als schwach. Der rechte Rand glaubt wie Sie, Härte mache stark.

Gemeinsam ist diesen politischen Rändern ein ganz bestimmtes Phänomen: der Kollektivismus. Sowohl Kommunisten als auch Nazis ordnen das Individuum dem Kollektiv unter. Beide Ansätze wünschen sich im Kern kollektivistische Systeme, beide Ansätze erwarten Gehorsam und sanktionieren Andersdenkende. Darin sind sich Linksaußen und Rechtsaußen sehr nah. Dass es um Mittelstand und Wertschöpfung geht, um ein Miteinander auf der Welt? Das verstehen diese Leute nicht, es interessiert sie auch nicht.

Den Vertretern des Kollektivismus steht die politische Mitte gegenüber. Die weiß, dass keine Volkswirtschaft vorankommt, wenn gute Leute ihre Ideen nicht entwickeln können. Die politische Mitte setzt auf Vielfalt und Integration, auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit. Es geht darum, dass die Völker der Welt in freiem Austausch miteinander stehen. Und dabei ist es wie gesagt egal, ob Königsberg nun deutsch ist oder russisch. Es geht nicht um Abgrenzung, sondern um Kooperation.

Der Gegensatz von Individualismus und Kollektivismus ist, auf den Punkt gebracht, der Konflikt, auf den alles zusteuert. Die Ukraine strebt zum Individualismus, in Richtung Vielfalt und Freiheit. Sie will ihre Wirtschaft auf solide Beine stellen wie jede vernünftige Nation. Russland und auch China, wo das Individuum ebenso wenig zählt, setzen auf Kollektivismus und bekämpfen die Vielfalt. Individualismus und Kollektivismus sind die beiden Denkmodelle, die einander gegenüberstehen.

Und damit sind wir beim Kernpunkt in meinen Augen, wenn es um die Frage geht, warum Sie handeln, wie Sie handeln. Sie misstrauen dem Individuum. Sie denken, es bedürfe einer umfassenden Kontrolle darüber, wer was macht.

Wir im Westen schauen zu und rätseln, wie Ihr Konzept aufgehen soll. Nehmen wir die miserable Fehlerkultur. Sie sagen, die „Moskwa“ sei im Sturm gesunken, nachdem an Bord Munition explodiert sei. Die Wetterdaten aber sagen: Es gab gar keinen Sturm.²⁰ Und so kommt Ihre Propaganda an ihre Grenzen: Entweder hat die Ukraine die „Moskwa“ getroffen, oder Ihre Soldaten können nicht mit Munition umgehen. Beides spricht nicht für die glorreiche russische Armee. Oder? Sie haben sich verhalten wie im Jahr 2000 bei der Havarie des U-Bootes „Kursk“. Erst mal leugnen, denn so etwas passiert dem glorreichen Russland natürlich nicht.

Ein Korrektiv, das Sie auf blinde Flecken und Denkfehler hinweist, haben Sie nicht in Ihrer Filterblase. Westliche Manager setzen inzwischen auf Diversity, um Entscheidungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln hinterfragen zu können. Fehler gelten inzwischen als gut, weil sich daraus lernen lässt und weil sich aus den Lerneffekten Entwicklungsmöglichkeiten ergeben.

Und Sie denken, mit dem Westen technisch mitzuhalten, indem Sie Kritiker mundtot machen? Da fragen sich Top-Performer im Westen, wie Sie sich das vorstellen. Unsere Diversity im Westen, die Toleranz, halten Sie ja eben für Zeichen der Schwäche. Dabei sind genau das die Elemente, die eine Volkswirtschaft stark machen.

²⁰ <https://www.n-tv.de/politik/Wetterdaten-wecken-Zweifel-an-Kreml-Erklaerung-article23271026.html>

Viele im Westen glauben, dass Sie Opfer Ihrer eigenen Propaganda geworden sind. Sie haben möglicherweise zu viel RT geschaut. Von einer Staatsführung mit Sinn für Fehlerkultur und für sinnvolle Ergebnisse können die Russen jedenfalls nur träumen. Ich glaube, ich weiß, was für ein Russland sich der Westen wünscht: kein kaputtes Russland, sondern ein wirtschaftlich starkes und daher selbstbewusstes Russland, das auf dem Stand der Zeit ist und mit dem man reden kann. Konstruktiv. Und das andere in Ruhe lässt. Doch das gelingt nicht mit Antreibern wie Härte, Stolz und Unterdrückung. Es gelingt mit Offenheit, Fehlerkultur und Wertschätzung.

Literaturangaben:

- Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Institut für Ökonomie: Politische Ökonomie. Lehrbuch. Dietz Verlag Berlin, DDR 1955
- Eltchaninoff, Michel: In Putins Kopf. Logik und Willkür eines Autokraten. Dt. Ausgabe: Cotta'sche Buchhandlung, aktualisierte Neuauflage, Stuttgart 2022
- Quiring, Manfred: Putins russische Welt. Wie der Kreml Europa spaltet. Ch Links Verlag, Berlin 2017